

Klimawandel, England passt sich an

Autor: Michael Houben

Der Klimawandel ist im Gang - immerhin, die globale Staatengemeinschaft arbeitet immer noch am Kyoto-Protokoll, das die Erwärmung langfristig tatsächlich etwas bremsen könnte. Um die Entwicklung zu stoppen wäre es noch viel zu schwach. Natürlich wird es durch natürliche Schwankungen immer auch mal wieder ein paar kühlere Jahre geben - aber in der Summe ist der Klimawandel für die nächsten Jahrzehnte schon vorprogrammiert. Selbst wenn wir energisch gegensteuern ist das System so träge, daß die allmähliche Aufheizung noch einige Jahrzehnte weitergehen wird.. insofern muß man sich schon auf einen gewissen Klimawandel einrichten. Die Engländer sind da ziemlich pragmatisch, wie Michael Houben bei einem Besuch im dortigen Tyndall Center erfahren hat..

Wir schreiben das Jahr 1984, als Queen Elizabeth von England zur Einweihung eines weltweit bis dahin einmaligen Bauwerkes schreitet. Die 'Themse-Barriere' soll London von nun an von der Gefahr einer Überflutung befreien. Auf mehr als 500 Metern Breite riegelt das Bauwerk die Themse von der Nordsee ab. Wenn vom Meer extremes Hochwasser droht, blockieren 15 Meter hohe Stahlplatten den gesamten Fluß. Die Höhe wurde so berechnet, daß höchstens ein echtes Jahrtausend-hochwasser eine Gefahr für London darstellen kann.

Im Auftrag der Regierung planen die Wissenschaftler des Tyndall Centers, Englands Anpassung an den Klimawandel. Und für sie ist Londons Hochwasserschutz schon wieder zum Thema geworden: Michael Hulme, Vizedirektor des Insituts berichtet von den aktuellen Problemem:

„ Wenn bei der Themse-Barriere nichts gemacht wird, wird sie schon in 17 Jahren nur noch einen Schutz vor einem Hochwasser bieten, wie es in London alle 200 Jahre zu erwarten ist. Und bei einem SchadensWert von 100 Milliarden Dollar, ist ein zweihunderthähriges Ereignis ein ziemlich hohes Risiko - und so hat die Regierung erkannt, daß sie etwas tun muß.“ Das Jahrtausendbauwerk soll deutlich aufgestockt werden.

Vorbereitung auf kommende Fluten

Doch auch im Binnenland hat England Probleme - Während im Sommer häufiger ernste Dürre herrscht, können die Flüsse und Kanäle den Regen im Herbst und Winter kaum noch abführen.

Die britische Regierung hat erkannt, daß dieser Zustand nicht nur häufiger wird: mit fortschreitender Entwicklung drohen noch deutlich größere Wassermassen. Laut Professor Hulme wurden daraus in den letzten Jahren Konsequenzen gezogen „Auch bei der Wasserversorgung verlangt der Staat von den Firmen und Unternehmen, daß sie künftige Klimaveränderung in ihrer Planung berücksichtigen.

Wer Staubecken plant, oder auch Abflußrohre und Kanalsysteme in den Städten, darf nur noch bauen, wenn er die Klimaprognosen für die nächsten 50 bis 100 Jahre eingeplant hat.“

Das größte Problem hat England jedoch an seiner Küste. Auf viele hundert Kilometer Länge ragt sie zwar weit aus dem Meer heraus - aber sie besteht aus weichem Gestein. Die Farm der Familie Earle lag bei Ihrer Gründung gute hundert Meter vom der Steilküste entfernt. Im Dezember letzten Jahres brachen erste Teile weg. Farmerin Sue Earle hat Angst um ihre Existenz, das neue Haus, ein gutes Stück Landeinwärts wird erst in zwei Monaten fertig. „Man sieht immer neue Risse, - sie erscheinen über Nacht, wir wissen nicht wie lange wir noch haben.“

Geordneter Rückzug

Besonders schlimm erwischte es den Ort Happisburgh. In einer einzigen Nacht verschwand kurz vor Weihnachten ein ganzer Straßenzug, samt einem guten Dutzend Häuser. Michael Hulme sieht keinen angenehmen Ausweg: „Wir müssen ernste Entscheidungen treffen, was wir an der Küste tun: Lassen wir zu, daß es geschieht und werden damit - irgendwie - fertig? Oder planen wir strategisch - schützen wertvolle Teile, geben weniger wertvolle Teile auf.“ Happisburgh wurde offensichtlich aufgegeben - und die Bürger beschwerten sich, daß Sie den wirtschaftlichen Schaden aus eigener Tasche tragen müssen Die alten, aus Holz gezimmerten, Wellenbrecher haben den Abbruch nicht verhindern können. Moderne Betonschutzbauten sind nur an wenigen Stellen finanzierbar - Es ist nicht zu verhindern: England schrumpft.

Links

Tyndall Center for Climate Change Research <http://www.tyndall.ac.uk/>

Thames Barrier <http://greenwichengland.com/tourism/barrier.htm>

Homepage aus Happisburgh <http://www.happisburgh.org.uk/content/gallery.html>

Bilder aus Happisburgh <http://www.stacey.peak-media.co.uk/Happisburgh2002/Happisburgh2002.htm>